



Errichtung eines neuen Walloner-Regiments Erzherzog Joseph. Verzeichnis Englif. Trans-
portfchiffe mit ruffifchen Truppen. Abreifen diplomatifcher Perfonen. Spannung in Frank-
reich. Nachrichten über die Flucht der Deportirten aus Cafenne nach Surinam. Von der Lan-
dung der Engländer in Holland. Die Franzosen in Bruchfal. Philippsburg ift entfezt. Un-
glück in der Citadelle Alexandria. Pabft Pius der VI. ift nicht mehr.

Inländifche Begebenheiten.

Wien. Se. Majeftät haben al-
lergnädigft befhloffen, daß aus den
fünf bei der Armee in Italien ftehen-
den Walloner-Bataillonen, ein neu-
es fechftes Walloner-Regiment zu 3
Bataillonen errichtet, und diefem Re-

giment der Nahme Sr. Kbnigl. Ho-
heit des zweitgeborenen Sohnes Sr.
Majeftät, Erzherzog Joseph gegeben,
fofort die alten fünf Walloner-Regi-
menter, wegen des bey felbigen dadurh
fich ergebenden Abgangs, durch andere

Mannschaft kompletirt werden sollen.

Se. Maj., immer geneigt Künste und Wissenschaften zu unterstützen, haben dem bey Allerhöchsthrem Familien-Güter-Departement angestellten Johann Baptist Skall, allergnädigst zu erlauben geruhet, die Sammlung von Biographien und Bildnissen merkwürdiger Generale, Admirale und Staatsmänner, welche derselbe zu allerhöchsten Privatgebrauche zu bearbeiten hat, öffentlich herausgegeben zu dürfen.

Ausländische Begebenheiten.

Dänemark.

Der Russische Gesandte hat am 28. Aug. Kopenhagen verlassen; es blieb bloß ein Sekretair zurück, der aber nicht als Geschäftsträger präsentirt wurde.

Den 31. v. M. sind folgende Englische Transportschiffe von Reval mit Russischen Truppen auf der Helsingör-er Bude zurückgekommen:

Schiffe, Kanonen, Kommandeurs, M.			
1 Diadem	64	Kapitain Dawson	800
2 Bractel	54	Kapt. Walker	800
3 Infexible	64	Kapt. Kom. Ferner	800
4 Evromandel	64	Kapt. Mortimari	800
5 Dictator	64	Kapt. Karbt	800
6 Wassenaer	64	Kapt. Graven	700
7 Almaar	56	Kapt. Burdon	756
8 Expedition	44	Sir Lewinastone	300
9 Experiment	44	Kapit. Saville	300
10 Hebe	38	Kapt. Barkel	300
11 Romulus	36	Kapt. Culverhouse	300

Ein Transportschiff mit 200 Mann, eins mit 815 Mann und eins mit 26 Kossaken und deren Pferden.

Hierzu kommen folgende früher schon vom 12. bis 29. August angekommene Schiffe:

Schiffe, Kanonen, Kommandeurs, M.

12 Venus	54	— —	600
13 Alex. Newsky	74	— —	974
14 Januar	64	— —	800
15 Michael	64	— —	800
16 Jana	64	— —	800
17 Dmenbetten	64	— —	800
18 Raphael	46	— —	400
19 Ruslai	38	— —	300
20 Konstantin	38	— —	400
21 Minerva	12	— 40	Artillerist.

22 Transportschiff Neptunus 40 —
23 Ein Amerikanisches Schiff von Reval mit 30 Mann und ihren Pferden.

Auch sind die Rutter, Queen und Vbänir, jeder von 14 Kanonen, angekommen.

Den 31. v. M. segelte eine Englische Convoy mit der Fregate Vestal, auf welcher sich der hiesige Englische Minister, Lord Fitzgerald befand, nach der Nordsee ab.

Preussen.

Nach den Berliner Berichten vom 3. Sept. hat der abgegangene Englische Gesandte, Herr Thomas Grenville von dem Könige einen prächtigen und höchst geschmackvollen Dessert-Auffas und Service mit 36 Tellern von verschiedener Zeichnungen und vielen eleganten Verzierungen von der dortigen Porzellan-Manufaktur, zum Geschenk erhalten.

Der Spanische Gesandte, Musquiz, welcher von seinem Hofe zum Ambassadeur bei der Regierung der Französisch. Republik ernannt worden, geht diese Woche von Berlin ab.

Den 25. ist das zur Russischen Gesandtschaft gehörige Personale abgereist; der Gesandte Graf Panin ging von Karlsbad aus, ohne mehr hierher zu kommen, nach Petersburg ab; der Preussische Gesandte Baron von

Größen hat seine Reise von Peters-
burg hierher ebenfalls schon ange-
treten.

Bode sah den von Hrn. Mechain
zu Paris am 7. v. M. unterm Lüg
entdeckten kleinen Kometen, auf der
Sternwarte den 26. des Nachts ge-
gen 12 Uhr, nordwestlich über den
Stern ϵ am Vorderfuß des grossen
Bären, auf einige Augenblicke zwi-
schen Wolken.

F r a n k r e i c h.

Lucian Bonaparte, der jest auch
an der Republik: wie es heißt, seine
Clinischen Operationen anfängt,
schlug unlängst vor, daß die Regie-
rung eine ambulirende Armee errich-
ten soll, die man überall, wo es die
Noth erfodere, hinarshiren lassen
könne; einer seiner Gegner sagte aber,
da die Noth an allen Ecken vermahl
groß sey, so dürfte wohl nothwen-
dig seyn, jedem Mann so viel Flüsse
als Patronen mitzugeben.

Im Grunde sieht man aus allen
Römischen und ernsthaften Auf-
tritten, die sich in dem Herzen der
grossen Nation ergeben, daß es gänz-
lich an jenem Geiste fehle, den es in
seiner Macht hat, sich aus grössern
Verlegenheiten mit Gegenwart
und Entschlossenheit her-
auszureißen; Briot gab in einer in
dem Rath der 500 gehaltenen Rede,
die 2 Stunden lang dauerte, folgen-
den Vorschlag: „Um Englands Be-
mühungen zu vereiteln, (sagte er)
laßt uns in einem Manifeste an alle
fremden Mächte ein freymüthiges Be-

kennniß unserer Grundfäße rücksicht-
lich der andern Nationen ablegen; laßt
uns erklären, daß wir nicht erobern
wollen, daß wir bloß für unsere Unab-
hängigkeit u. die unserer Allirten feh-
ten, laßt uns selbst die Grundlage an-
deuten, auf die wir einen ehrenvollen
Frieden schliessen können.“

Marchand sagte in seiner Rede:
Unsere Proklamazionen wirken nicht
mehr an den Gränzen der Republik:
Man sieht als Wirkungen der Zaghaf-
tigkeit oder der Verzweiflung an.
Im Auslande wird jedes unserer
Manifeste für einen neuen Fehdebrief
gehalten; denn unsere Umstände er-
heischen geradezu das Gegentheil von
dem zu thun, was wir versichern.
Die Nation hoffte durch die Zertrüm-
merung des Throns den Ueberfluß al-
ler Glücksgüter, und noch niemahl
ward Frankreich von einer so schimpf-
lichen Noth als jest geplagt; wir
glaubten durch die Freiheit alle Völ-
ker der Welt an uns zu ziehen, und
wir werden von ihnen als Sclaven
unser Vorurtheils behandelt. Ge-
sesgeber und Machthaber, ich rathe
euch, zieht eure Kräfte in das In-
nere der Republik zusammen! betrach-
tet sie als eine schon berennete Festung!
Wollt ihr euch nicht wegen Vergießung
neuer Blutströme verantwort-
lich machen, so wartet die zweyte
Aufforderung nicht ab, und kapitul-
lirt! —

Die Resultaten dieser Rede waren
Stillschweigend, — lange Gesichter —
und schneller Uebergang zur Tagesord-

nung. Nun wurden die Vorschläge des Lucian Bonapart, wie auch der Antrag von Eschasteriaur zum Druck befördert, daß die Rahmen aller Französif. Soldaten, die zuerst einen Sturm unternehmen, oder sich sonst auszeichneten, in ein Buch, die Kriegs-Annalen genannt, eingezeichnet, und dieses Buch bey öffentlichen Festen herumgetragen werden solle. Des andern Tags las man aller Orten Anschlagzetteln. „Die Soldaten wollen keine papierne Jahrbücher; die Helden unserer Feinde tragen Medaillen, und ziehen täglich ihre Renten davon; auch wir wollen Ehre und Brod beisammen haben.

Der traurige Zustand, in welchen alle öffentlichen Beamten in Frankreich verfest sind, wird täglich bedenklicher. Sie erhalten keine Besoldung; die meisten derselben verkaufen ihre Hausgeräthe, um nicht zu verhungern, die öffentlichen Geschäfte leiden darunter, aber wegen Mangel an Geld ist nicht zu helfen. Die nach Holland eilenden Französif. Truppen haben Ordre erhalten, Halt zu machen, weil die Engländer mit ihrer zweite Division den Plan haben sollen, in Seeland zu landen, wodurch sie den Truppen der Republik in den Rücken kämmen.

Großbritannien.

In einer dieser Zeitung ist schon aus Namels Berichte angezeigt worden, was die nach Cayenne verwiesenen Französif. Deputirten all-dort auszustehen gehabt; nun folgen auch die wesentlichen Umstände aus

dieser Relazion von ihrer Rettungsgeschichte:

Ein Kapitain (heißt es) von einem Amerikanischen Schiffe, Namens Tilly, war deren vornehmstes Werkzeug. Sein Schiff war nach Sinamary aufgebracht worden; er sagte den Deportirten, daß er die Absicht gehabt hatte, sie zu entführen, sie vertrauten ihm ihr eigenes, seit einem Monath entworfenes Projekt zur Flucht an, und zeigten ihm von den Wällen herab die schwache Pirogue, auf welche sie ihr Heil gegründet hatten. Tilly warf ihnen ein, die Pirogue könnte sie nicht alle aufnehmen, noch sie bis Surinam bringen. Sie beharrten auf ihrem Entschluß; er gab ihnen seinen Piloten, Barrick, und begab sich selbst nach Cayenne, um dem Zorn des Gouverneurs Jeannet zu trotzen. Der Franz. Kaper, der die Amerikanische Priße aufgebracht hatte, bewirthete am 3. Juni den Kommandanten vom Fort an Bord dieser Priße; man wußte, daß dieser den Bordeauer Wein sehr liebte, und viel davon trinken würde; man wußte auch, daß der Kapitain unter die Soldaten von der Besatzung Wein austheilen würde. Auf den Schlag 9 Uhr hatte man sich verabredet. Um diese Stunde lagen die Soldaten und die Schwarzen unter einander, u. schliefen; der Dienst war vergessen, die Hauptwache verlassen. Pichegrü, Barthelemi, Doffonville, Aubry, Delarüe, Tellier (Barthelemi's Bedienter) Villot und Namel gehen aus ihren Behältnissen: Namel und Pichegrü steigen auf die Hauptwache; Namel fragte die Schild-

wache, welche Zeit es ist während der Soldat zu den Sternen heraufsteht, ergreift ihn Namel an der Kehle, Pichegrü entwaflnet ihn, er kämpft, und stürzt in den Fluß: sie gehen in die leere Wachtstube, nehmen Waffen und Munitionen heraus, verlassen das Fort, und erreichen die Pirougue, wo Barrik ihrer wartete. Sie segelten durch 2 Stunde bei gutem Winde und hellem Mondschein, als sie 3 Kanonenschüsse hörten, 2 von dem Fort, und einen von der Redoute auf der Landspitze, das Signal wurde bald darauf von dem Posten Tracambo, an welchem sie vorbei mußten, wiederholt: überzeugt, daß dieß ihrer Entweichung gälte, konnten sie doch nicht zurück, kamen aber vorbei, ohne daß sich etwas regte. Sie hatten keine Mundvorräthe mitgenommen, außer zwei Bouteillen Rum; sie litten 8 Tage lang unsäglich von Hunger und Durst, von der Ermüdung des Ruderns, von der brennenden Sonne am Tag und den kalten Nächten; endlich kam gar ein Sturm, und sie litten Schiffbruch an der Küste von Monte Krick. Dieß war aber das Ziel ihrer (fast ungläublichen) Leiden. Sie hatten an den Gouverneur von Surinam geschrieben: 2 Tage nachher erschien ein Abgeordneter desselben, der ihnen ankündigte, daß sie mit Ungeduld erwartet würden. Sie machten sich auf den Weg, und fanden im Kanal von Monte Krick 2 Gondeln, eine mit Lebensmitteln, die andere mit Wäsche und andern Kleidungsstücken. Sie kamen den 13. Juni in der Wohnung eines Freundes vom Gouverneur an. Den andern Tag holte sie dieser selbst

ab; auf der Fahrt nach Paramaribo wurden sie v. den Forts salutir. si. fanden die Stadt ihnen zu Ehren illuminirt, und die Einwohner drängten sich um sie, trugen sie auf den Händen u. Der Gouverneur behielt Barth lemy bei sich, die vornehmsten Einwohner wetteiferten um das Vergnügen, sie bei sich wohnen zu haben. Endlich kam eine Reklamazion des Gouverneurs von Cayenne, Jeannet; der Holländische Gouverneur antwortete, die angezeigten Flüchtlinge wären nicht bei ihm: (sie hatten falsche Nahmen angenommen) Um indessen keinen Zwist zwischen beiden Kolonien zu veranlassen, reisten sie am 30. Juni auf einem für sie gemietheten Schiff von Paramaribo ab. Barthelemy fand sich zu schwach, um mit ihnen zu gehen, ließ sich aber versprechen, daß sie auf der Dänischen Insel St. Thomas seiner warten würden. Sie hielten einen Augenblick zu Demarari an, wo Villot und Aubrey gefährlich krank wurden, und zurückbleiben mußten. Pichegrü, Doffonville, Desarie und Namel traten allein die Fahrt nach St. Christoph an, wo sie den 27. Juli ankamen. Am 21. Sept. dem Jahrestag ihrer Abfahrt von Rochefort nach Cayenne, kamen sie in England an. Am 27. wurden sie von der Regierung nach London berufen, wo der Herzog v. Portland und Hr. Wickham sie auf das Beste empfingen. Bei Hrn. Wickham trafen sie einen Menschen, der wie ein Skelet ausah, ihnen um den Hals fiel — und durch den romantischsten Zufall niemand anders war, als ihr Netter, der Amerikanische Kapitain Tilly.

Die Verfügungen, welche in Irland zur Vertheidigung gegen jeden Ueberfall gemacht wurden, sind so vortreflich als hinreichend. Es stehen daselbst 70,000 Mann, wozu noch 300,000 bewaffnete wohlgesinnte Irlander kommen. Der Wunsch der Irländischen Nation heißt es in den Londner Blättern vom 28. Aug. wird immer lauter für eine Union mit England; der allen künftigen Unruhen ein Ende machen wird.

Wirklich ist zu der Denksäule der Zeitlichen Siege zur See in diesem Kriege der große Platz vor des Großkanzlers Hauses in Bloomshurst erwählt worden, welcher der Siegesplatz genannt werden soll, und wozu der Herzog von Bedford, auf dessen Gebieth er liegt, den Grund unentgeltlich giebt, der wenigstens so groß seyn wird, als der Square in Lincoln'sfeld, welcher bekanntlich das Fußgestelle der größten egyptischen Pyramide ausmacht. An den Seiten werden Strassen gebaut, welche von unsern Admiralen Howe, Duncan, Nelson u. den Nahmen haben sollen.

Für eine geheime Expedition, welche, wie es heißt, zu Gunsten der Insurgenten in Bretagne geschehen soll, sind am 26. August 30,000 St. Gewehr, nebst einigen Kanonen, und der hierzu erforderlichen Munition zur See abgegangen, wiewohl einige dafür halten, daß sie für die Dranischesinnigen in Holland gehören.

Bereinigte Niederlande.

Dem Admiral Mitchel (sagen die Englischen Berichte) gereicht es zur großen Ehre, daß er bei so stürmischer Witterung eine so zahlreiche Flotte von 200 Segeln (166 Transportschiffe, 11 Luggen und 50 platten Fahrzeugen zur Ausseifung der Truppen, 24 Schiffe mit Kavallerie, und die Rutter) so gut zusammen zu halten wußte.

Aber auch die Landung, wie die Holländischen Nachrichten es selbst bewähren, ist in einer ganz besondern Ordnung ausgeführt worden. Schon am 26. hatten sich einige Englische Fregatten mit Mörsern bewaffnet längst der Küste von der Mündung des Texels bis an Calansfoog postirt. Der Feind slugte hierauf eine ungeheure Menge Schaluppen aneinander, und überdeckte sie so, daß eine Brücke daraus wurde, auf welcher ohne Gefahr und auf das geschwindeste die Truppen an das Land gesetzt werden konnten, welches denn auch unter stetem Feuer der Fregatten geschah.

Deutschland.

Den 7. d. sind die Franzosen das zweytemahl nach Bruchsal gekommen; sie machten neuerdings fürchterliche Forderungen an Geld, Tuch und Pferden, und hoben mehrere Magistratspersonen aus den Betten als Geiseln aus, die sie auf dem Rathhaus einsperrten. Endlich, nachdem man 25,000 Livres zusammengebracht, das Kirchen Silber abgeliefert, und 400 Ellen blaues Tuch herbeigeschafft hatte, zogen sie den 9. wieder

ab. Dem General mußten 200 Karolins, einen Kommissär 2 Pferde, auch viele Lebensmittel und Fourage abgeliefert werden. Die Geißeln ließen sie zurück.

Der Französis. Gesandte Bacher fand für gut, von Frankfurt ab, und nach Hanau zu reisen, indem ihm das Getümmel des Landsturms in dieser Gegend gegen alle Erwartung zu sein schien.

Frankfurt den 12. Sept. Nach heute aus der Schweiz eingetroffenen Nachrichten haben die Russen die erste Stellung der französis. Armee auf dem steilen Berge bei Zürich erstürmt.

Durlach den 12. Sept. Abends. Die ganze Nacht vom 9. auf den 10. Sept. ist Philippsburg anhaltend beschossen, und seitdem abwechselnd damit fortgefahren worden. Am 9. frühe stiegen die Franzosen an, unter Wiesenthal Verschanzungen gegen das Gebirge oder die Hard anzulegen. — Man sagt, die Franzosen haben vorgestern die vorwärts und gegen Rheinsheim, Knaudenheim, Wiesenthal und Waghäusel liegenden Schanzen vergeblich, und mit Verlust vieler Mannschaft, gestürmt. — Gestern frühe haben die Franzosen die steinerne Brücke über die Pfing bei Graben abgeworfen, und zwischen Neudorf und Graben eine Batterie errichtet, auch in dem Walde hinter Nauendorf Verhacker gefällt. Wahrscheinlich waren dieß nur Blend- oder Vorpostsanstalten vor dem Abzuge. Denn heute Nachts um 12 Uhr brachen plötzlich alle Franzosen von Philippsburg auf und zogen Rheinab-

wärts. Schon ist heute ein Offizier aus Philippsburg hier angekommen, um k. k. Kavallerie zur Verfolgung des Feindes auf seinem Rückzuge zu veranlassen. Zugleich sind Briefe aus Philippsburg hier angekommen, worin gesagt wird, daß das Feuer von den Batterien des linken Rheinufers auf Philippsburg noch fortdaure.

Bruchsal den 12. Sept. Mit der Nacht von gestern auf heute brach der allgemeine Rückzug der franz. Armee aus der Gegend von Philippsburg an. Sie versammelte sich unter dem schrecklichsten Donner ihrer Artillerie unfern Philippsburg, und zog über Waghäusel auf der Landstraße nach Mannheim bis Neckerau, eine Stunde von Mannheim, wo sie noch stehen soll. Eben dahin gegen Mannheim zogen auch die anderen Abtheilungen von Wiesloch ab. — Am 12. dieses Morgens gieng schon eine Patrouille aus der Festung Philippsburg von 25 Jägern, einigen Szecklern und Bamberger Dragonern am Rheine hinab nach Hockenheim. Durch diese erfuhr man, daß Philippsburg bis auf eine wenige Gebäude ganz zusammen geschossen sey: doch sollen die Festungswerke nichts gelitten haben. (Der Verlust der Besatzung in Philippsburg während der Beschießung, durch Ausfälle ac. so wie der Verlust der Franzosen vor Philippsburg, wird noch sehr verschieden angegeben.)

Offenburg. Am 7ten dieses frühe um 3 Uhr stieg bei Kehl wieder eine Kanonade an, die nebst dem Kleingewehrfeuer bis 10 Uhr dauerte. Der

franz. General Legrand griff nämlich die zwischen Neumühl und Kort stehenden Oestreicher an, und drückte sie bis über Goldschenk und Kort zurück. Bald erhielten die Oestreicher Verstärkungen, besonders an Reiterey: und nun wurden die Franzosen in ihre vorige Stellung zurückgeworfen. Ihre Vorpösten stehen nun wieder zu Neumühl, und die Oestreichischen einen Büchsen schuß davon. — Den 10. September Abends zogen sich die Franzosen von Sulzfeld und Eppingen zurück gegen Einsheim und Waldangeloch. — Den 12. Sept. Das Hauptquartier des F. M. L. Grafen Sztaray rückt von Enz-Wenningen nach Wangingen vor, wo auch der Erzherzog Karl selbst am Abend zuvor ankam.

Schweiz.

Zürch den 10. Sept. Die Schönheit des russischen Husarenregiments Likoschin ist auch hier so sehr auf gefallen, daß jedermann sagte: so was schönes habe ich noch nicht gesehen.

Auf der See hat Obristleutenant Williams vor einigen Tagen den Ort Lachen angegriffen, heftig mit Haubizen beschossen, und dadurch die Franzosen genöthigt, sich herauszuziehen. — Das zu Winterthurn errichtete bachmännische Regiment ist nun beinahe komplet, und zum General Hozze gestossen. — Im Kanton Glarus trennt der Kerenzerpaß, und die Linth die beiden feindl. Armeen. — Auf dem Gotthardsberg haben sich die Franzosen bis Urseren zurückgezogen.

Mailand den 5. Sept. Der französische General Flavigny, welcher die Einwohner der Provinzen Asti und Carmagnola barbarisch behandelt hat, ist unweit Pignerol (in Piemont) ermordet worden. — Das in der Citadelle von Alessandria am 30. Aug. vorgefallene Unglück hat sich, leider ganz bestätigt. Unter der Hauptbastion gegen den Tanarofluß zu befand sich eine große Menge gefüllter Bomben, und Pulverfässer. Die stengen, man weiß nicht, durch wessen Schuld, Feuer; die ganze Bastion flog in die Luft, mehr als 100 Personen verloren auf der Stelle das Leben, einige hundert andere wurden mehr oder weniger beschädigt, in der Stadt Alessandria blieb keine Fensterscheibe ganz, und viele der Citadelle zunächst gelegene Häuser stürzten ganz, oder zur Hälfte ein. — Am 26. Aug. wurde General Klenau von den Franzosen mit dreifacher Überlegenheit im Genuesischen angegriffen, und aus den eroberten Posten Rapello, Chiavari, und Gesträ di Levante mit Verlust einiger Mannschaft von dritten Bataillon Bach vertreiben. Allein bei Spezzia faßte er wieder Posten, und seit dem ist er auch schon aufs neue vorgerückt.

Hier hat man die Nachricht, daß Pabst Pius am 19. August in der Stadt Valence in eine bessere Welt übergegangen sey.